Apropos Fortschritt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

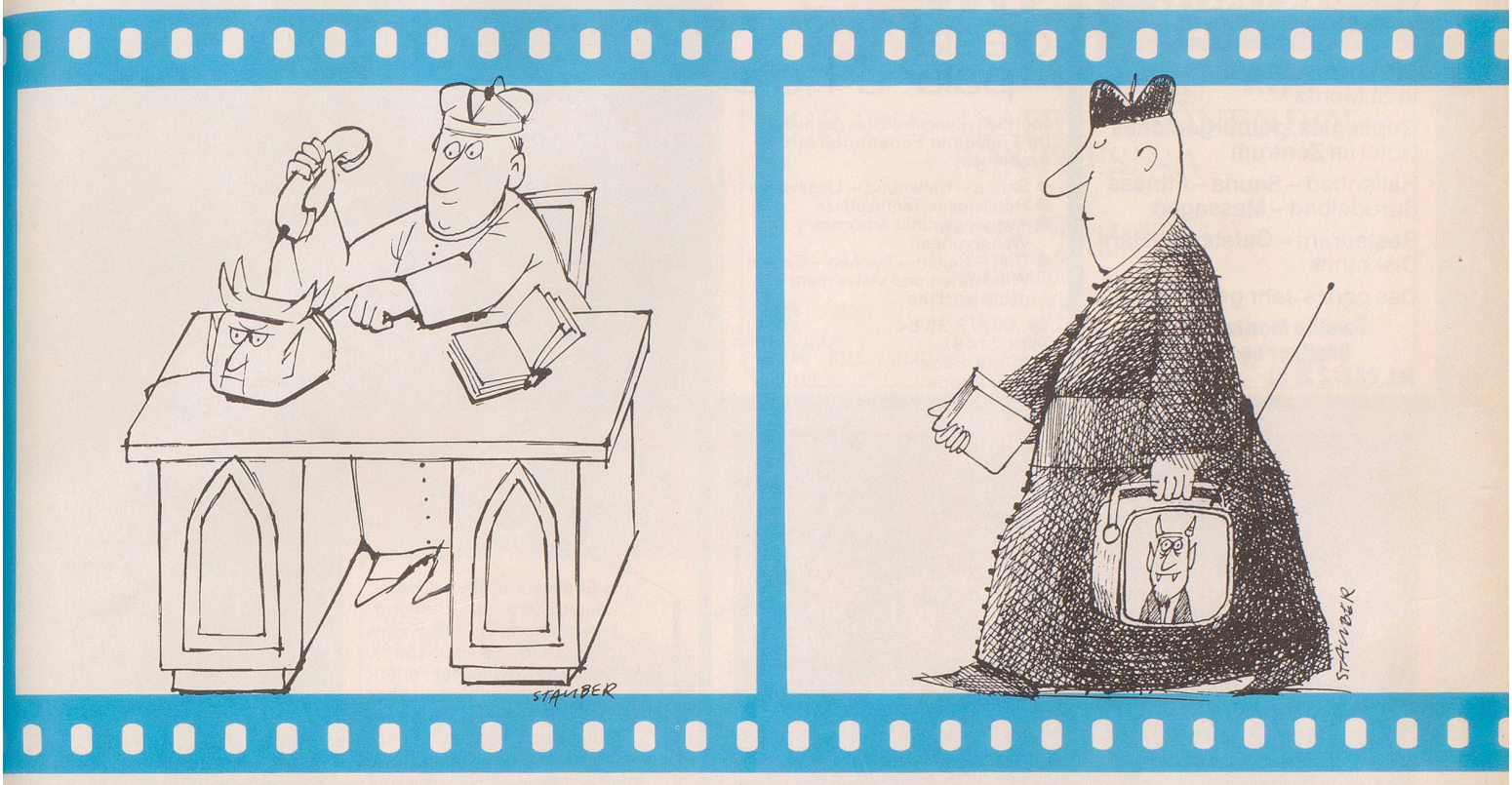
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Geschichten von E.

(Ein Ratespiel)

Nehmen wir einmal an:

E. steht nach einer schlaflosen Nacht mit dem linken Fuss zuerst auf, stolpert über einen herumliegenden Pantoffel und knallt mit dem Hinterkopf gegen die Bildröhre seines nagelneuen, auf Raten gekauften Fernsehapparates, welche sich darauf dazu veranlasst sieht, mit einem trockenen «Pckckkkkk» zu implodieren und ihren Geist für immer aufzugeben. Nachdem E. die diversen Splitter aus seinem Körper entfernt hat, kleidet er sich an (zwei verschiedenfarbige Socken, einige zentrale Knöpfe reissen, usw.) und bereitet sich ein Frühstück. Natürlich klemmt der Toaster, und das, was E. mit dreiminütiger Verspätung direkt ins Gesicht springt, hat frappante Ähnlichkeit mit dem angebrannten Schnitzel von gestern. Der zu heisse Kaffee verbrüht E. die Zunge, das Frühstücksei beginnt zu piepsen, die Katze klaut den Schinken vom Teller und stösst dabei an die Blumenvase (natürlich Geschenk des Erbonkels), die nicht nur programmgemäss in tausend Scherben bricht, sondern in einem Aufwasch mit ihrem Wasser E.s Zigaretten unbrauchbar macht. Beim Rasieren schneidet sich E. im wahrsten Sinne des Wortes ins eigene Fleisch. Die tägliche Post hat ihre natürliche Zusammensetzung – sie besteht aus Rechnungen, Mahnungen und einem Steuernachzahlungsbescheid sowie einem wirklich farbenprächtigen Prospekt, in dem für absolut undurchlässige Babywindeln geworben wird. Na ja. Nachdem E. die Wohnung verlassen hat, nimmt er die frischgebohnerte Treppe im Sturzflug. Draussen auf der Strasse stolpert er über eine schwarze Katze, die ihm von links über den Weg läuft, stösst mit dem dicken Gerichtsvollzieher zusammen, der gerade auf dem Weg zu ihm ist, um eine Pfändung durchzuführen, und fällt so unglücklich, dass er sich dabei ein Bein bricht. Im Krankenhaus, in das E. eingeliefert wird, feiert der Chef gerade sein siebzigstes Dienstjubiläum, und fünf Stunden später fehlt E. die Milz, aber dafür hat er einen Herzschrittmacher.

Frage: Was befürchtet E.?

Antwort: E. befürchtet, dass das kein guter Tag werden wird!

Wolfgang Reus

Gleichungen

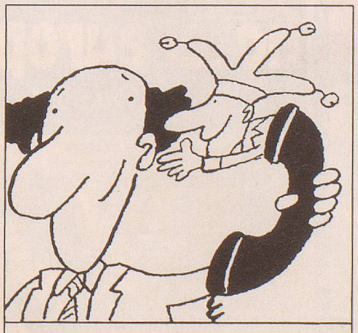
In der Radiosendung *Zum neuen Tag* war zu hören: «Me cha glich guet, me cha aber au glich schlächt si wie öpper ander ...» *Boris*

Werbeinserat eines Schützenvereins: «Lernen Sie schiessen und treffen Sie neue Freunde.»

•

Brummt der Portier vom städtischen Steueramt: «Heute haben nur Geladene Zutritt!»
Darauf der Besucher: «Haben Sie eine Ahnung, wie ich geladen bin!»

•



Nebelspalter-Witztelefon
01·55 83 83

Ungleichungen

Aus der Definition einer Galeristin (in der *Züri-Woche*): «Sie gehört weder zu jenen reichen Damen, die mit fünfzig Jahren nach einer eleganten Art der Selbstverwirklichung suchen, noch zählt sie zu jenen Frauen mit verdrängtem Mutterinstinkt, die gerne – und oft nicht ohne Talent – Künstler betreuen.» *Boris*

Dies und das

Dies gehört (nach zwei Musikstücken im *Rendezvous am Mittag* von Radio DRS, notabene): «Es isch zwänzg vor zwöi, immer no Rendezvous, s geit witer mit Tropicana.»
Und *das* gedacht: Auch beim Radio-Rendezvous müssen immer mehr die Platten sprechen ... *Kobold*

Apropos Fortschritt

«Die Vorläufer der Computer-Künstler sind die historischen Avantgardisten, die Futuristen, Dadaisten und Surrealisten», steht in einem Artikel über Computerkunst.
Alles schon dada gewesen!

pin